Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 62 (1958-1959)
Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1023
1080

ZÜRICH, 15. JANUAR 1959 NR. 8 62. JAHRGANG

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSSCHRIFT

Erscheint monatlich zweimal, jeweilen am ersten und fünfzehnten

Gegründet von der Pestalozzigesellschaft Zürich und herausgegeben von der Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG. Zürich

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE

HALBMONATSZEITSCHRIFT

*

62. JAHRGANG

15. JANUAR 1959

HEFT 8

*

REDAKTION: DR. ERNST OBERHÄNSLI ZÜRICH 1, HIRSCHENGRABEN 56
BEITRÄGE NUR AN DIE REDAKTIONSADRESSE! UNVERLANGT EINGESANDTEN BEITRÄGEN MUSS DAS RÜCKPORTO BEIGELEGT WERDEN.
VERLAG: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO. AG., ZÜRICH 7/32
ABONNEMENTSPREIS: JÄHRLICH FR. 10.— HALBJÄHRLICH FR. 5.50

APHORISMEN

von Robert Schaller

Der Weise geht der Sache auf den Grund; der Törichte sieht keinen Grund.

Wer alles schluckt, ist nicht immer krank.

Die lichtesten Gedanken hat man oft in der Nacht.

Grosstuer bleiben immer klein.

Die Welt besteht aus Tonangebenden und aus Tonabnehmenden.

Wer das Feld bebaut, ist der beste «Feldherr».

Schicksalsschläge sind die härtesten Schläge.

Aus «Vorschusslorbeeren» gibt es keine rechten Kränze.

Ein toter Buchstabe kann oftmals sehr lebendig werden.

Wer nichts tut, ist manchmal am müdesten.

Was man am meisten tut? ... Als ob!

Wer immer alles haben will, hat gar nichts.

Den eigenen Gefallen tut man sich am liebsten.

Salbungsvoll ist nicht dasselbe wie würdevoll.

Auch der Bettler wird vom Stehen müde.

Zu lange Reden haben meist zu kurzen Nachhall.

Die perfidesten Schmerzen sind jene, die man andern zufügt.

Der Weg der Politik: viel Ränke und wenig Aussicht.

Die wunderlichsten Blüten treibt der Selbsterhaltungstrieb.

Die meisten Rückschlüsse, die man zieht, sind doch Trugschlüsse.

Wer mit gleicher Münze «heimzahlen» will, ist kein guter Wechsler.